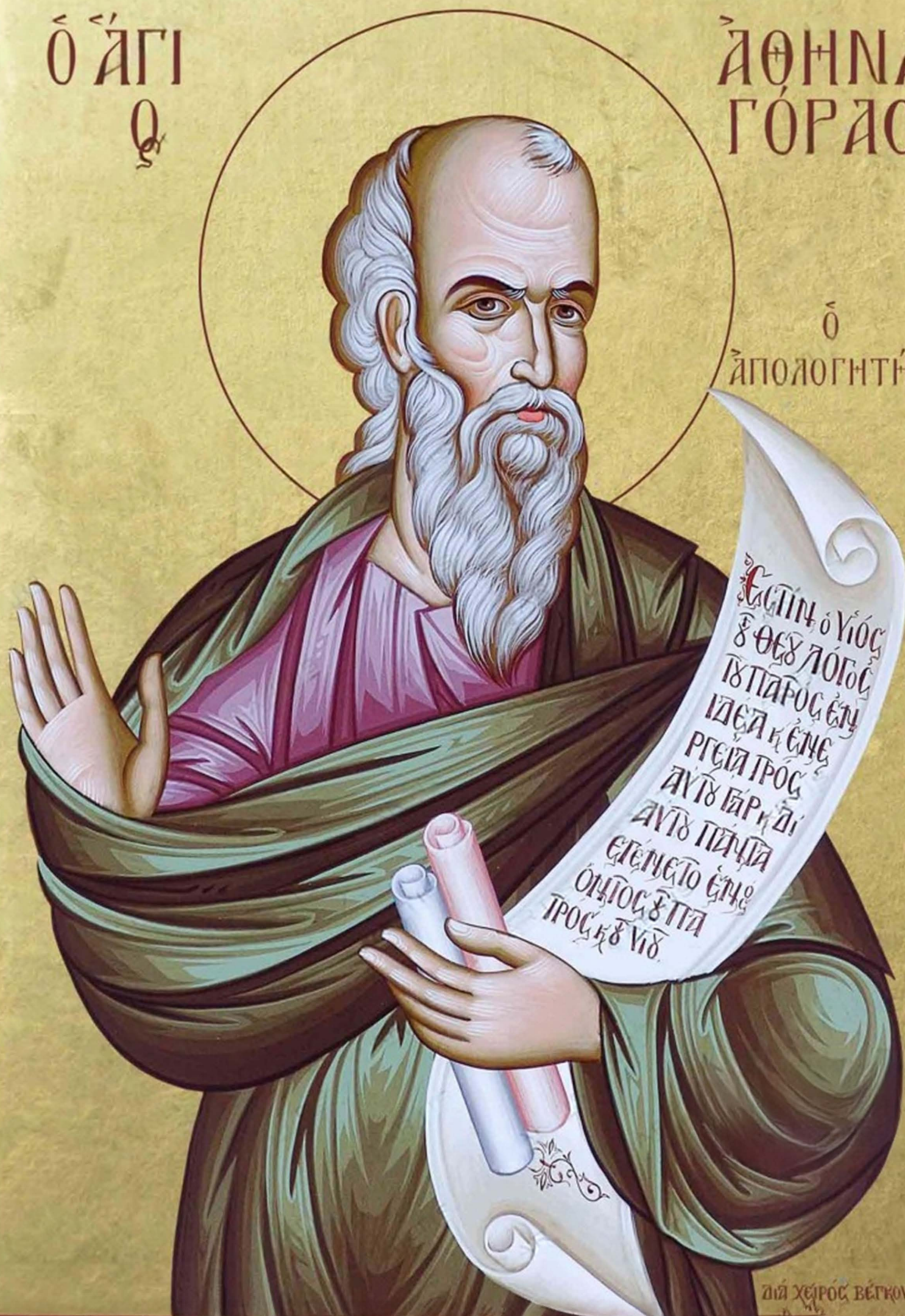


ὁ ἅγιος

ἈΘΗΝΑ
ΓΟΡΑΣ

ὁ
ἈΠΟΛΟΓΗΤΗΣ



BIBLIOTHEK DER KIRCHENVÄTER



FRÜHCHRISTLICHE
APOLOGETEN UND
MÄRTYRERAKTEN
AUS DEM GRIECHISCHEN
UND LATEINISCHEN
• ÜBERSETZT •

I. BAND



I · 9 · 1 · 3

KEMPTEN & MUENCHEN

VERLAG DER JOS. KÖSEL^{SCHE} BUCHHANDLUNG

DIE·APOLOGIE
DES·PHILOSOPHEN
ARISTIDES·VON·ATHEN



DIE·BEIDEN·APOLOGIEN
JUSTINS·DES·MÄRTYRERS



DER·BRIEF·AN·DIOGNET



TATIANS·DES·ASSYRERS
REDE·AN·DIE·BEKENNER
DES·GRIECHENTUMS



DES

ATHENAGORAS·VON·ATHEN
BITTSCHRIFT·FÜR·DIE·CHRISTEN



I · 9 · 1 · 3

. KEMPTEN & MUENCHEN

VERLAG·DER·JOS·KÖSELSM BUCHHANDLUNG

Fürsorge tragen? Auch das kann er nicht, wenn er nicht zuvor schöpferisch tätig war. Wenn er aber nicht schafft und nicht sorgt, wenn überhaupt kein Ort übrig bleibt, an dem er sein könnte, so gibt es eben nur einen Gott, der da von Ewigkeit her existiert und allein der Schöpfer der Welt ist.

9. Begnügten wir uns jetzt mit derartigen Erwägungen, so müßte man meinen, unsere Rechtfertigung sei Menschenwort. Nachdem aber auch die Aussprüche der Propheten unsere Beweisführungen beglaubigen (bei Eurer seltenen Wißbegierde und Eurem hohen Bildungsgrad werdet Ihr selbst schon von den Aussprüchen eines Moses, Isaias, Jeremias und der übrigen Propheten vernommen haben, die, ihrem eigenen Denken entrückt, unter der Einwirkung des Heiligen Geistes, was ihnen eingegeben wurde, verkündeten, wobei sich der Geist ihrer bediente, wie wenn ein Flötenspieler die Flöte bläst), so laßt uns hören, was diese sagen. „Herr ist unser Gott; neben ihm kann kein anderer in Betracht kommen“; und wiederum: „Ich bin Gott vorher und nachher und außer mir gibt es keinen Gott“. In ähnlicher Weise: „Vor mir war kein anderer Gott und keiner wird nach mir sein; ich bin Gott und außer mir ist keiner“. Und von seiner Größe heißt es: „Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße. Welches Haus wollt ihr mir erbauen oder welches soll der Ort meiner Wohnung sein?“ Ich überlasse es Euch, diese Schriften selbst einzusehen und die Aussprüche jener Männer genauer zu prüfen, damit Ihr mit der gehörigen Einsicht den brutalen Mißhandlungen, mit denen man uns quält, ein Ende macht¹⁾).

10. Daß wir also keine Atheisten sind, ist von mir hinlänglich dargetan. Denn jener eine ist unser Gott,

„der Gewordene“ ist unmöglich; denn die Frage ist die, ob es von Ewigkeit her zwei oder mehrere ungewordene Götter geben könne.

¹⁾ Vergleiche zu diesem Kapitel: Exod. 20, 2–3; Is. 44, 6; 43, 10–11; 66, 1.

der da ungeworden und ewig ist, unsichtbar, unwandelbar, unbegreiflich, unfassbar, nur mit Verstand und Vernunft erkennbar, von Licht und Schönheit, von Geist und Kraft in unaussprechlich hohem Grade umgeben, von dem durch sein Wort das All geschaffen und geordnet ist und regiert wird. Indes kennen wir auch einen S o h n G o t t e s. Halte es ja niemand für lächerlich, daß Gott einen Sohn habe! Denn unsere Gedanken über Gott Vater und Sohn weichen gar sehr von den Mythen der Dichter ab, die die Götter nicht im mindesten besser sein lassen als die Menschen; der Sohn Gottes ist das Wort (Logos) des Vaters als vorbildlicher Gedanke und schöpferische Kraft; denn nach ihm und durch ihn ist alles gemacht; Vater und Sohn sind eins. Da der Sohn im Vater und der Vater im Sohne ist durch die Einheit und Kraft des Geistes, so ist der Sohn Gottes der Gedanke (Nus) und das Wort (Logos) des Vaters. Sollte Euch aber bei Eurer überlegenen Einsicht die Frage belieben, was der Ausdruck Sohn bedeutet, so will ich Euch in Kürze folgendes antworten: Er ist dem Vater das Erst-Erzeugte, nicht als ob er geworden wäre; denn von jeher hatte Gott als ewiger Gedanke selbst das Wort in sich, da er nie ohne das Wort ist; sondern der Sohn ist hervorgegangen, um für alles Körperliche, das anfangs noch als qualitätslose Naturmasse ohne alles Leben existierte, wobei die dichteren Teile noch mit den leichteren vermischt waren, vorbildlicher Gedanke und schöpferische Kraft zu sein. Hiemit stimmt auch der prophetische Geist überein: „Der Herr“, sagt er, „hat mich erzeugt im Anfang seiner Wege für seine Werke“¹⁾. Indes ist nach unserer Lehre auch der Heilige Geist, welcher sich in den Propheten wirksam erweist, ein Ausfluß Gottes, ausfließend und zurückkehrend wie ein Sonnenstrahl. **Wei** sollte sich da noch auskennen, wenn er Leute, die einen Gott Vater und einen Gott Sohn und einen Heiligen Geist bekennen und nachweisen, daß dieselben mächtig sind in der Einigung und verschieden in der Ordnung,

¹⁾ Vgl. Sprichw. 8, 22.

als Atheisten verschreien hört? Doch bleibt der theologische Teil unserer Lehre nicht dabei stehen, sondern wir lehren auch eine Menge von Engeln und Dienern, welche Gott, der Schöpfer und Bildner der Welt, durch sein Wort verteilt und aufgestellt hat, damit sie über die Elemente und die Himmel, über die Welt, die Dinge in der Welt und deren Ordnung wachen.

11. Daß ich unsere Lehre ausführlich behandle, möge Euch nicht befremden. Denn ich tue dies deswegen, damit Ihr Euch nicht von der unvernünftigen Tagesmeinung mitfortreißen laßt, sondern Einblick in die Wahrheit bekommt. Schon durch die bloßen Lehrsätze, an denen wir festhalten (diese sind eben nicht Menschenweisheit, sondern göttliche Aussprüche und Offenbarungen), können wir Euch überzeugen, daß wir keine Atheisten sind. Welches sind also unsere Lehren, in denen wir erzogen werden? „Ich sage euch: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder werdet des Vaters in den Himmeln, der seine Sonne aufgehen läßt über Böse und Gute und regnen läßt über Gerechte und Ungerechte“¹⁾. Gestattet hier, da diese Lehre weithin hörbar mit lautem Schall ergangen ist, von der Redefreiheit Gebrauch zu machen, wie dies einer tun darf, der vor Herrschern steht, die Philosophen sind! Welche unter denen, die die Schlüsse entwickeln und die doppelsinnigen Aussprüche lösen und die Wortbedeutungen feststellen, oder unter denen, die das Homonyme und das Synonyme, die Aussageweisen und die Axiome, die Substanz und das Prädikat erklären (dabei versprechen sie, ihre Schüler durch diese und ähnliche Lehren glücklich zu machen), haben eine solche Reinheit der Seele, daß sie ihre Feinde nicht hassen, sondern sogar lieben und denen, die ihnen zuerst Schmach zugefügt haben, nicht Übles nachreden (solchen Übles nur nachzureden wäre für sie schon der höchste Grad der Mäßigung), sondern sie sogar segnen und für die, welche ihnen nach dem Leben streben, sogar beten? Im Gegenteil,

¹⁾ Vgl. Luk. 6, 27—28; Matth. 5, 44—45.